

# Annaburger Zeitung.



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Verteilungspreisliste Nr. 582.

Die Einrichtungsgebühr beträgt für die kleinpartielle Korrespondenz oder deren Raum 10 Pfg., für ansehnliche des Kreises Angehörige 15 Pfg., Restamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Neue Gartenlaube. Schweinik und die umliegenden Ortshäfen. Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 58.

Dienstag, den 19. Mai 1903.

VII. Jahrg.

## Umtlicher Theil.

### Bekanntmachung.

Für die bevorstehenden Neuwahlen zum Reichstage ist zum **Wahlkommisär** für den I. Wahlkreis im diesseitigen Regierungsbezirk (Kreis Torgau und Liebenwerda) der königliche Landrat **Wiesand** zu **Torgau** ernannt worden.

In Gemäßheit des § 24 des Wahlreglements vom 28. Mai 1870 bringe ich dies zur öffentlichen Kenntnis.

Wiesand, den 1. Mai 1903.  
**Der königliche Regierungspräsident.**  
Frye, v. d. Mede.

### Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur Kenntnis der Einwohnerschaft gebracht, daß die **Wahlkreise** dieser Gemeinde zu der bevorstehenden Wahl eines Abgeordneten zum Reichstage in der Zeit

vom 18. bis 26. Mai cr.

im Bureau der Gemeindeverwaltung während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht öffentlich ausliegt.

Wer die Liste für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies innerhalb der angegebenen Auslegungszeit bei dem Unterzeichneten schriftlich anzeigen oder zu Protokoll geben und muß die Beweismittel für seine Behauptungen, falls dieselben nicht auf Vorbericht beruhen, beibringen.

Annaburg, den 15. Mai 1903.

**Der Gemeinde-Vorsteher.**  
Meyershein.

## Locales und Provinzielles.

**Wer ist am 16. Juni wahlberechtigt?** Nicht wahlberechtigt sind zunächst die Personen des Solbathandes, des Kreuzes und der Marine; sie sind an der Ausübung des aktiven Wahlrechtes solange behindert, als sie sich bei der Fahne befinden, d. h. aktiv Dienst tun; für diese Zeit ruht ihre Berechtigung zum Wählen. Ausgeschlossen von der Wahlberechtigung sind Personen, die unter Vormundschaft oder Kuratel stehen, Personen, über deren Vermögen der Konturs eröffnet ist, für die Dauer des Konturses, solche, die Armenunterstützung genießen oder in der Zeit vom 16. Juni 1902 bis 16. Juni 1903 immer oder zeitweise genossen haben, und selbstverständliche diejenigen, denen die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt sind, für die Dauer dieser Aberkennung. Jeder andere Deutsche aber, der am 16. Juni 1903 das 25. Lebensjahr bereits vollendet hat oder auch erst vollendet, ist wahlberechtigt. Es ist dabei gleichgültig, ob er den Staatsbürgerrecht geleiht hat oder nicht; es ist nur erforderlich, daß er 25 Jahre alt und deutscher Staatsbürger ist. Von dieser Wahlberechtigung darf aber nur der Gebrauch machen, dessen Zu- und Abnahme, Alter, Gewerbe und Wohnort in die Wählerliste eingetragen ist. Es muß deshalb für jeden Wahlberechtigten jetzt erste Pflicht sein, diese Listen, die jetzt zur Einsicht ausliegen, genau dahin zu prüfen, ob sein Name ordnungsmäßig eingetragen ist, damit es ihm erwidert bleibt, am Wahltag zurückgenießen zu werden. Ist sein Name nicht eingetragen, so muß er innerhalb der ersten acht Tage nach Beginn der Auslegung Einspruch bei der betreffenden Behörde erheben.

Verfümt er es, innerhalb dieser 8 Tage vorzeitig zu werden, dann ist er nicht mehr in der Lage, eine Änderung der Liste zu beantragen; er ist geblieben, das erste Ehrenrecht eines deutschen Bürgers, das allgemeine, direkte, allgemeine Wahlrecht auszuüben. Darum unterlässe es niemand, die Wählerliste zu kontrollieren.

**Annaburg.** Am Sonnabend hielt der kürzlich in's Leben gerufene Gesangverein Lira (gemischter Chor) sein erstes Vereins-Abendessen im Saale des „Waldschloßens“ ab. Das umfangreiche Programm fand erst Erlebnis, namentlich wurde der „Athenchor“ preislos vorgetragen. Ein stotter Einakter bildete den Schluß des gesanglichen und unterhaltenden Teils, dem ein solemnes Tanzfräulein folgte. Der Saal war aufs feinste geschmückt, namentlich war die Bühnendekoration äußerst geschmackvoll, und dürfte der Verein, dem Damen und Herren als aktive Mitglieder noch herzlich willkommen sein, mit seinen bisherigen Erfolgen zufrieden sein.

**Handwerkammer-Beiträge.** Durch Beschluß des Vorstandes der Handwerkammer werden wie im vorigen Jahre so auch in diesem Jahre wieder 15 Prozent Zuschlag zur Gewerbesteuer einbüßlich der fingierten Höhe als Handwerkammerbeitrag zur Erhebung kommen. Der Gesamtbetrag der Kammer ist auf 40 000 M. festgesetzt worden, wovon 24 000 M. durch Umlage aufzubringen sind. Hierzu hat der Kreis Torgau 1255,80 M. zu entrichten. Von dieser Summe entfällt auf Annaburg der Betrag von 88,80 M.

**Schulbücher in neuer Orthographie.** Nach einer Verfügung des preussischen Unterrichtsministers dürfen sämtliche Schulbücher, mit Ausnahme der Bibel und orthographischen Lehrbücher, noch bis Ostern 1908 in alter Orthographie gebraucht werden. Die Verfügung vom 16. Oktober 1902 war vielfach so aufgefaßt worden, daß die Lehrbücher für den Deutschunterricht schon in diesem Jahre in neuer Orthographie abgefaßt sein müßten. Diese Verfügung gilt sowohl für höhere als auch für Volksschulen.

**Schulden des Mittelstand.** Wie aus Halle a. S. berichtet wird, verweigerte die Regierung in Merseburg abermals ihre Genehmigung zu dem Verkauf südlichen Geländes an den Konsumverein in Halle zur Errichtung eines Zentrallagers aus einer Vereinsbäckerei. Solche Unternehmen, sagt die Merseburger Regierung, ruinierten Kleinbäcker und Bäcker. Dazu dürften die Städte aber nicht helfen, da sie ein Interesse an der Erhaltung des gewerblichen Mittelstandes hätten.

Unter der zweijährigen Dienstzeit sind, wie sich aus den Berichten der Militärerziehung ergibt, die Beiräumungen im Heere um über ein Drittel zurückgegangen. Die meisten Bergehen der Mannschaften kamen früher im dritten Dienstjahre vor.

**Verkehr.** Der Betrieb der Gasanstalt für die Monate Dezember 1902, Januar, Februar und März 1903 hatte folgende Ergebnisse: Es sind 16 789 cbm Gas produziert. Hieron sind verbraucht: 7 778 cbm von den Privatkonsumenten in der Stadt, 4 137 cbm von Rgl. Militär-Mädchen-Waisenhaus, 782 cbm von den Beamten des Rgl. Militär-Mädchen-Waisenhauses 67 cbm in dem Bureau auf dem Rathausplatze, 17 cbm in der Stadtküche, 2 663 cbm zur Straßenbeleuchtung, 332 cbm von der Gasanstalt, 163 cbm

im Gasmeisterhause. Die Einnahmen für Gas, Koks, Teer etc. und der Wert der Befunde betragen 3 357,08 Mark und die Ausgaben für Koken etc. (einschließlich 500 Mark Zinsen) 3 178,39 Mark. Es ist also ein kleiner Ueberschuß erzielt worden.

**Fenda.** Unsere Bürgermeister-Angelegenheit schwebt, trotzdem schon 6 Monate seit Erhebung dieses Postens darüber ins Feld gegangen, noch immer im Dunkel der Zukunft. Da die Auseinanderlegungen der hiesigen Stadtverwaltung mit der Stadtverwaltung mit der vorgelegten Behörde hatten sich sogar soweit ausgeputzt, daß mehrere der Rgl. Regierung den Gedanken nahe lag, nun der Stadtgemeinde zur Landgemeinde zurückzuführen, da es ihr trotz allem guten Willen nicht möglich sei, das für die hiesigen Verhältnisse geforderte hohe Gehalt des neu anzustellenden Bürgermeisters durch neue Steuerzuschläge zu erzwängen. Mit wenig Ausnahmen wird hier jede Person über 16 Jahre zur Steuerzahlung herangezogen und gegenwärtig anderen Städten nicht zu froh, denn es werden hier erhoben an Zuschlägen: für Einkommen- und Gemeindefeuern 200 Prozent, für Betriebssteuern 100 Prozent, an Kreissteuern für häusliche Abgaben 25 Prozent. Es müßten also, wenn das geforderte Gehalt befristet werden müßte, noch mindestens 50 Prozent auf alle Steuern zugeschlagen werden. Um nun auch die Rgl. Regierung von der Möglichkeit der oben geschilderten Verhältnisse zu überzeugen, sind vor kurzem die hiesigen Abrechnungen der letzten 5 Jahre an dieselbe eingehandt worden. Ebenso liegen auch die Verhältnisse mit der Anstellung des Schulmannes. Auch dessen Stellen-Ausschreibung konnte noch nicht erfolgen, trotzdem die Bereitschaft für diesen Posten mehrere Bewerber bis das alte Gehalt gemeldet haben. Das übrigens auch der hiesige Bürgermeister-Archiv nicht unangeht ist, geht aus dem Umlinbe hervor, daß sich bereits 11 Herren bei den einzelnen Stadtämtern als Kandidaten vorgeleitet haben.

**Wahl.** 13. Mai. (Genauere Wählerlisten.) Hier erhält jeder der ca. 11 000 Reichstagswähler bis zum 25. Mai durch eine Postkarte unter Angabe des Bezirkes, der Nummer und des Wahllokales eine Bestätigung, daß er in der Wählerliste verzeichnet ist. Dies Verfahren ist praktisch und verdient Beachtung und Nachahmung.

**Der Gemeinderat von Sandersleben** beschloß nach einer Meldung aus Halle a. S. auf Antrag des sozialdemokratischen Wahlkomitees, einen hiesigen Platz, den sogenannten Trodenplatz, zu Wahlversammlungen im Freien herzugeben, da die Warte ihre Säle verweigern.

**Egeln.** 13. Mai. Eine Partie Stat im Löwenkäfig der gerade hier anwesenden Menagerie wollten vier Herren spielen und damit eine Wette zum Austrag bringen. Die Polizei hatte aber wegen der persönlichen Sicherheit der Spieler Bedenken und erklärte sich deshalb als Gegner der Partie, damit dem schaulustigen Publikum gerade keinen Gefallen erweilend.

**Lützen.** 13. Mai. Ein Geisteskranker hat im nahen Keuschberg drei Wochen in Gesellschaft seines verstorbenen Vaters zugebracht, und sich während dieser Zeit eifrig bemüht, die Leiche durch Einpackungen zu erwärmen. Als die Nachbarn einschritten und die Polizei herbeiefuhr, war die Verwesung schon weit vorgeschritten.

Ein hiesiges Storchnest. Auf

dem Pulverturme in Bernau befindet sich seit länger als hundert Jahren ein Storchnest, welches auf städtische Kosten instand gehalten wird. Die Bewohner desselben genießen als „öffentliches Eigentum der Stadtgemeinde“ den Schutz der Bürger. Dennoch ist letzthin von ruhdloser Hand der männliche Storch abgeschossen worden. Für die Ermittlung des Uebeltäters hat der Magistrat eine Belohnung von hundert Mark ausgesetzt. Die vermittelte Storchin hat indessen gleich wieder Erlaß für ihren Verlust gefunden. Seit einigen Tagen ist das Nest wieder von einem Storchpaar besetzt.

**Berlin.** 11. Mai. In einem von zwanzig Parteien bewohnten Hause der Rottorfstraße brach um Mitternacht ein Kellerbrand aus, welcher das ganze Gebäude mit Dualm füllte. Unter den Hausbewohnern entfiel eine große Panik. Der 16. Böschung der Feuerwehrgen nahm eine Durchsuchung der Räume vor und rettete acht Personen vom Erstickungstode. Der Keller ist ausgebrannt. Mehrere Personen und ein Feuerwehmann sind infolge Rauchvergiftung beaufrecht.

**Berlin.** (Schwerer Unfall. — Hübsche Miete.) Schwer verunglückt sind der Landwirt Krämer und dessen Mutter aus Salomonsborn. Sie lie von Ernt aus in einem Landauer heimwärts fuhren, faramollierte dieser auf der Chaussee mit einem Fuhrwerke dergeart, daß das letzte Gefährt in den Graben stürzte. Während der Sohn eine kräftige Wunde am Kopf davontrug, wurde die Mutter vor Schreck vom Schlingensattel gestürzt. — Eine hübsche Miete hat der frühere Eigentümer des am Steigerwald gelegenen „Rosenkranz am Flora“ Gastwirt nicht gemacht. Der zu verteilende Massenbestand beträgt nämlich 1 490 M., während die zu berücksichtigenden Forderungen ohne Vorrecht sich auf 82 165 M. belaufen.

**Berlin.** 10. Mai. Eine recht unzeitige Heberauftragung wurde hier einem Braupaar zu teil. Nach langem Seihen kam endlich der Tag der Vereinerung der beiden jungen Leute. Glücklicherweise fuhr das Paar zum Standesamt. Doch da — noch ehe die Unterschriften vollzogen werden konnten — meldete sich dem Standesamte: der Klapperstorch.

**Verhaftete Falschmünzer.** In Polen ist wiederum eine Falschmünzerbande festgenommen worden, die sich mit der Herstellung und dem Vertriebe von Zweimarkstücken mit der Jahreszahl 1892 und dem Wappenzeichen A befahte.

**Sprottau.** 13. Mai. Heute wurde die Ehefrau des ermordeten im Brünen aufgefundenen Stellenbehalters Gölzner zu Sprottischdorf wegen dringenden Bedarfs der Fäterschaft verhaftet und sofort ins Untersuchungsgefängnis Hlogau transportiert.

**Gera.** 9. Mai. Ein 13jähriges Schulfrauchen wollte gestern Abend mit Petroleum Feuer anzünden. Dabei fingen die Kleider des Mädchens Feuer, wodurch das Mädchen tödliche Verletzungen erlitt, denen es bereits erlegen ist.

Entlassen wurden in Dresden alle organisierten Maurer, Zimmerer und Bauarbeiter, zusammen etwa 1500 Mann, weil die Arbeiter die über einzelne Baugeschäfte wegen Kohlenpreistreibens verhängten Sperren aufrechtzuerhalten.

Die nächste Nummer erscheint des Himmelfahrtsfestes wegen bereits Mittwoch Nachmittag.

# Pollische Rundschau. Deutschland.

Eine neue Novelle zur Seiden ange- nommenen Novelle zum Krankenpflegege- setz ist notwendig geworden, weil ein Druck- fehler in der Novelle sich geltend hat. Während man ein Krankenpflegegesetz bis zur Hälfte des durchschnittlichen Tageslohnes be- willigen wollte, ist daraus ein Krankenpflege- gesetz geworden. Auch zur neuen Seidenordnung hat bekanntlich wegen eines Druckfehlers eine Novelle erscheinen müssen, noch bevor die Seidenordnung in Kraft trat.

Der „Brooklyn Canal“ erklärt, ein dem Ringen Heinrich von Breußen nahestehender Amerikaner behaupte, der Prinz Heinrich von Preußen werde zur Weltumsegelung nach Amerika kommen.

Die kriegsgerichtliche Vorverhandlung gegen den Friedrich Höffner findet am 26. d. Mts. in Kiel statt.

Die auf einer Durchreise durch die Vereinigten Staaten begriffenen deutschen Land- wirte haben sich dahin ausgesprochen, daß die Hundsteuer ihnen wahrer Wundbar einfließt über die Art, wie man in Amerika die Hundwirtschaft betreibt und daß es angebracht sei, diese Methode in Deutschland einzuführen. Die Franzosen können es anscheinend nicht verwinden, daß Deutschland und Däne- mark auf dem Wege der Annäherung sind. Sie tragen Sorge, ihre mühsam erzwungene wirtschaftliche Stellung in Dänemark werde Erschütterungen ausgesetzt sein. Der große König Christian hat an solche Wirkung über- haupt kein Interesse, als daß er Kaiser Wilhelm in Kopenhagen eine so überaus herliche Aufnahme bereite. Aber die nöthigen Franzosen können den Augenblick nicht erwarten, wo König Christian in Paris ein- tritt. Die dortige dänische Gesandtschaft ist bereits in der Sache interpelliert worden. Der König dürfte sich also höchst ge- freut sehen, und die dänische Gesandtschaft wird gerührt Kenntnis nehmen können von den freundschaftlichen Gefühlen der Franzosen für Dänemark. Es ist dies eine glückliche Zeit für Deutschland, die uns lächerliche Streit- sachen Christian kann den wirtschaftlichen Einfluß Frankreichs in seinem Lande nicht sichern, wenn die Leistungsfähigkeit der Fran- zosen hinter der Deutschen zurückbleibt. Wahrscheinlich verspüren die Franzosen in dieser Hinsicht Befremdungen.

Die Beweise für die Herstellung eines besonders guten Einvernehmens zwischen unserm Kaiser und dem Papste mehren sich. Die Entsendung des Kardinals Stephan als Stellvertreter des Papstes zur Neuen Dom- feier erfolgte, wie jetzt von einem führenden Zentrumsblatte ausdrücklich hervorgehoben wird, nicht etwa auf Wunsch des Kaisers, der dem Papste zum Ausdruck gebracht wurde, sondern auf die freie Entscheidung des Papstes selbst, der dem Kaiser damit einen besonderen Beweis seiner Ehrerbietung geben wollte. — Wie der „Frankf. Zeitung“ aus Rom gemeldet wird, findet am 25. Juni das nächste Konklave statt, in dem von allen ausländischen Bischöfen nur zwei, und zwar die von Köln und Salzburg zu Kar- dinälen erhoben werden sollen.

Der Bundesrat wird wahrscheinlich bis Anfang Juli Sitzungen abhalten, zur Dänen- und Jesuitenfrage aber erst später Stellung nehmen. Für die Aufhebung des Jesuiten- geetzes wird außer auf die Stimmen Breußens und Baierns im Bundesrat nur noch auf die einzige Stimme eines kleinen Bundesstaates gerechnet. Die Regierung von Neuchâtel, die im Jahre 1872 für den Erlass des Jesuitengesetzes ge- währt hat, wird, nachdem dort ein Episkop- wechsel eingetreten ist, mit den nächsten kün- ftigen Staatsratgebühren in Einklang kommen.

**Oesterreich-Ungarn.**  
Nach Agrarminister befinden sich Kroaten und Slavonien im Aufbruch. Es haben landrechtliche Hinrichtungen stattgefunden.

**Frankreich.**  
Die Deputierten der Stadt Paris nahmen in einer Zusammenkunft gegenüber dem Steigen der Brotpreise Stellung und beschloßen, am Sonnabend eine Absperrung von dem Ackerbauminister Mougou zu ent- senden, um ihn zu fragen, ob die Lage nicht ein zeitweises gänzliches oder theilweises Aufheben des auf ausländischen Getreide- liegenden Eingangszolles erfordere.

**Die Lage auf dem Balkan.**  
In Athen wurden im Keller eines dort anässigen bulgarischen Händlers, des Bruders eines kürzlich in Salonik getödteten Bulgaren, neun Dynamitbomben gefunden. Auch in Salonik selbst werden noch täglich neue Dynamitlager entdeckt.

Der Neuen Freien Presse wird brieflich aus Salonik gemeldet: Hier sind Vorbe- reitungen zu einem neuen Dynamitlager ent- deckt, das nur durch einen Zufall bereitet wurde. Bei einer genaueren Durchsicht des unterirdischen Ganges zur „Banque de Sa- lonik“ wurde ein Seitengang gefunden, worin sich ein großes Gefäß mit Dynamit- patronen befand, die mehr als 1000 Gramm Dynamit enthielten. Die Patronen waren mit Schürren versehen, die bereits ange- brannt, aber erloschen waren. Die Explo- sion dieser Dynamitpatronen sollte unmittel- bar nach der ersten Explosion unter der „Banque de Salonik“ erfolgen. Sie hätte eine fürchterliche Zerstörung bewirkt und hätte alle Menschen getödtet, die sich angeammelt hatten; mittels brennenden Petroleumlampen waren die Zündschnüre bereits entzündet, sie er- loschen aber, als durch die erste Explosion der unterirdische Seitengang verschüttet und die Luft abgeperrt wurde.

Der Sultan hat neuerdings den Befehl wiederholt, bei Durchführung der notwen- digen strengen Maßregeln gegen die bulgaris- chen Komitees keinerlei Ausdehnungen gegen Unbeteiligte zu dulden; hierfür blieben alle Regierungsorgane persönlich verantwortlich. — Nach Angabe der Worte ist die Ruhe und Ordnung in Konstantin und Umgebung vollkommen wieder hergestellt.

**Portugal.**  
Das portugiesische Volk hat hinter dem englischen Bündnis stets einen demüthigenden gewärtigt, vor allem den Verlust seiner Kolonien. Unter dem Eindruck von König Eduards Besuch zeigt man sich aber ent- schlossen, die eigene Wehrkraft zu auszubauen, daß Portugal nicht in der Rolle eines mach- losen, von England protegierten Staates er- scheine. In der Deputiertenkammer erklärte dieser Tage Graf Benha Garcia, Portugal könne nicht mit einer Pollist bei Jollheit leben, aber es sei auch notwendig, sich vor- zubereiten, um dem Kaiserreich zu sein. Dager sei es in erster Linie erforderlich, die innere Verteidigung ernsthaft zu sorgen und eine feste, zielbewußte Kolonialpolitik mit effizienter Vorkriegsvorbereitung zu haben. Portugal müsse aus der Allianz aus ein freies Land und nicht als ein Protektorat hervor- gehen. Der Minister des Auswärtigen er- widerte, die Regierung sei von den Pflichten, welche die englische Allianz mit sich bringe, so durchdrungen, daß der Kriegsmilitär nicht zögern werde, mit einem entspre- chenden Bewaffnungsvorschläge vor die Cortes zu treten. Dieser Vorschlag wurde noch in derselben Sitzung vorgelegt. Er betrifft die Erwerbung von 100 000 Infanteriewaffen und von 36 Batterien Feldartillerie mit ent- sprechender Munition. Die Kosten sollen zum Teil durch eine Anleihe von 14 Milli- onen Mark aufgebracht werden, welche in successiven jährlichen Serien von 2 1/2 Milli- onen Mark zu emittieren ist.

**Äthiopia.**  
Der Kapitän von der Marine von der ehemaligen Freischütz-Ärtillerie ist von der Reise nach Deutsch-Ostafrika nach Bre- toria zurückgekehrt und hat für seine dortigen Tüden Bericht erstattet. Er sprach sich über Deutsch-Ostafrika ungünstig aus und empfiehlt der Büren, die weitere Auswanderung dorthin nicht zu unternehmen, da das wenige brauchbare Land bereits besetzt sei.

**Amerika.**  
Aufsehen verursacht die Entdeckung, daß der Kongreß mittelst eines Aufzuges zum Ackerbau-Gesetz ein brasilisches Gelee gegen die Einfuhr verfallener Nahrungsmittel und Ge- wehrmittel, wozu Droge erlassen hat. Dieses Gelee verbietet alle Zufüge, welche für den heimischen Konsum im Umringslande ver- boten sind, ferner falsche Angaben auf den Etiketten. Das Ackerbauamt erklärt, mit Vorzug behandelte deutsche Würst, sowie viel sehr billiges Bier, ferner Weine müssen sofort nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes, am 1. Juli ausgeschlossen werden. Alle Vorbereitungen für die Durchführung des Gesetzes sind getroffen.

**Kunst und Wissenschaft.**  
In Rom wurde bei den Ausgrabungen auf dem Forum in der Nähe des Tempels des Antonius ein Grab freigelegt. Das Grab enthält einen ausgeschöten Baumstamm, in dem sich das Skelet eines kleinen Kindes befindet; neben demselben liegen zwei feine und rote Graburnen. Die Ent- deckung scheint die Theorie zu bestätigen, daß Rom lange vor Romulus bestanden. Graf Zepelin, der bekanntlich vorläufig weitere Versuche, das Problem des lebenden Vulkanismus zu lösen, aufgegeben hat, äußert sich über das von ihm bisher erreichte dahin, daß es durchaus nicht nothwendig ist, mit dem Vulkanismus auf seinem Boden zu landen. Hauptfrage wäre es, daß er den Beweis erbracht habe, selbst unter den unangünstigsten Verhält- nissen gefolgt sei auf einer Vulkanische nieder- zuzulassen. Der Auszug wäre doch so schwach gewesen, daß die Verbindung auch auf dem Festlande bei der geeigneten Vorkriegsvorbereitung ohne Nothwendigkeit für das Festland ausbleiben werden könnte. Die Annahme, es müße ein Flugstich durchsagen aus jene Land

beruhergehen könne, sei absolut irrig. Auch Schiffe bedürfen entsprechender Seitenbänke, um am Ufer anlegen oder auch nur zum Aus- und Einladen näher und nahe genug an den Ufer zu kommen. Die Flug- schiffahrt, wie sie sie schon im Uferm gebrauchte hätte, würde zur Erreichung zum Schutze, wo es noch keine Eisenbahnen und Dampfboote oder Automobilstrecken gäbe, die nächsten Dienste leisten.

In der Sitzung der Berliner medicinischen Ge- sellschaft berichtete Dr. Danelius und Professor Sommerfeld über das neue Mittel zur Heilung der Tuberkulose. Es handelt sich um den Saft einer Galschmiede, die nach Robert Schöner über den entzündeten Nieren zur Behandlung von Tuberkulose benutzt wird.

**Liebesdrama.**  
Der Bauernsohn Corrado Garrano aus Paolino, der Ende Mai seine Geliebte, die schöne Emilia Sava, heimführen sollte, kam am 1. Mai auf einen verhängnisvollen Ge- danken. Er überredete das Mädchen, ihn in seiner Wohnung aufzunehmen, während er allein zu Hause war. Die schöne Emilia weigerte sich lange, endlich aber gab sie ihrem heißen Drängen nach und ließ sich des Abends zu ihrem Geliebten hin, bei dem sie zwei Stunden verließ. Gut, sagte ihr Bräutigam, es ist weinend vor Scham über ihren Fehl- tritt wieder von ihm fortgehen wollte, also lo- treue bist Du? Was heiratete ich nun und nimmst! Ich wollte nur Deine Jugend auf die Probe stellen. Du hast die Probe nicht bestanden. Geh Dir einen andern Such. Das Mädchen meinte anfangs, ihr Geliebter übergehe und trennte sich von ihm, ohne viele Worte zu verlieren. Aber am anderen Morgen fand ihr Corrado Garrano den antiken Dolch mit dem silbernen Griffen zurück, den er von der schönen Emilia als Brautgeschenk erhalten hatte, und erzählte ihm in ganzen Worten, daß er von seiner Ge- liebten nichts mehr wissen wollte, weil sie sich vor der Hochzeit weggegeben habe. „Solche Mädchen taugen nichts“, entfuhr es ihm. „Wenn eine vor der Hochzeit solche Gesandtschaft macht, wie wird sie es dann in der Ehe treiben?“ Die Familie der ver- führten Emilia sah die Sache natürlich mit anderen Augen an und verlangte von dem Verführer, daß er sein Gebirgsprechen nun erst recht halte. Auch der Bürgermeister des Dorfes, der Expriester und andere ange- sehene Personen schlugen sich ins Mittel, aber Corrado blieb dabei, daß er nur ein reines und unbescholtenes Mädchen zum Altar führen werde. Als eines Abends Corrado aus dem Zitronengarten zurück- kehrte, in dem er täglich arbeitete, trat ihm die verführte Emilia entgegen und bestim- mte ihm unter Tränen, er möge ihr doch verzeihen, daß sie sich aus übergrößer Liebe zu ihm verführt habe, und ihre Ehre wieder herstellen. „Nach daß Du zurückkommst“, antwortete ihr Corrado. „Ein Mann muß der Verführung widerstehen können, Du aber kannst das nicht. Was soll ich mit so einer Frau anfangen? Heiraten“, sagte er hinzu und zog einen Revolver aus der Tasche, „wegen Eurer Drohungen werde ich mich schon zu schützen wissen.“ Aber auch Emilia hatte einen Revolver bei sich. Sie hielt ihn unter der Schürze verborgen und ihr ungetreuer Bräutigam hatte kaum ge- endet, als sie einen Schuß auf ihn abfeuerte, der ihn in die Herzgegend traf. Nun schloß

## Anton.

126 Roman von H. v. Schönberrshofen.

Sievert war von seinem Vater verachtet und verpöthet worden, und jetzt gestellte er seinen Namen wirklich denen bei, deren Spur nicht von der nächsten Wege vertrieben wurde. Das ging wohl in diesen Tagen, einamen Nachmittagen im Herzen von Matthias war? Er lag an dem Tische, wo er dem Kranken mit dem leuchtenden Bild, mit dem sonstigen Mädchen zweimal die Heimat vertrieben hatte. Nun lagen die Beweise darauf, daß er nur gefordert, was er bedurfte, daß er nicht behalten hatte, und an ihm, dem Vater war es recht, sein Unrecht einzugehen.

Alle kranke Wärme ließen sich schwer, gar mancher bracht zusammen, ehe es so weit kommt. Das sich ein ganzes Menschenalter hindurch gegen Sturm und Wetter gekemmt und sich nicht gebeugt hat, verriet es nicht, sich zu schmiegen und nachzugeben. Die geht der Mund bis in das Lebensmar. Ni das aber gesund, so hält der Baum es aus; ist darin etwas frant, so ist es vorbei. Und die innere Gesundheit, das Lebensmar des Menschen, ist die Wahrheit, die Auf- richtigkeit gegen sich selbst.

Es war einer jener Tage, die schon vom Frühlinge ge- hört, auch unter nordlichem Himmel im Menschen Frühling- hofen und Blumen werden. Ein lauer Wind trieb leichte graue Dunstwolken vor sich her, die Sonne legte einen warmen Schimmer über die noch winterliche Gegend. An den Feldern war der Schnee geschmolzen, winzige grüne Halmspitzen sahen vorwiegend aus der braunen Erdräume hervor.

Die werhin angekommenen Zeitungen erzählten, daß der junge, hoffnungsvolle Künstler Sievert Wasser daran denke, sich nach im Süden niederzulassen. Es war eine jener Nach- richten, die heute ausfallen, um morgen wiederproben zu werden. Aber Wasser hatte es mit finsternen Gedanken ge-

hätte Sievert nicht Recht, wenn er es that? Das Vaterhaus war ihm verfallen, die Städte seiner Jugend sollte ihm fremd sein.

Erst als es dunkelte, stand Matthias auf, schon die Zeitung bei Seite und schritt über den Hof ins Freie — unter den krotigen alten Eichen hin bis zum Kirchengeländ. Dort war es still und dunkel, danach setzte er sich.

Aber es war nicht still, der Wind brauste und heulte und erzählte ihm von dem lachenden, fröhlichen Kinde, dessen leiserer Schritt so oft vor ihm hergezogen war. Der Wind ließ heute nicht locker; er rief Matthias die Fragen entgegen, wieder und wieder, die er ihm schon so oft zuerufen. War das, was Matthias seinem Sohne verjagt hatte, nicht mehr und Größeres gewesen, als das Geld, das seine Mutter ihm entzogen?

Geld! Ist Geld denn wirklich mehr werth und sich höher, als alles Uebrige, was die Menschen bewegt und wozu sie Kraft, Zeit und ihr ganzes Ich einsetzen? Ach, wehe uns Allen, die das goldene Kalb vor sich auf die Kniee nieder- springen! Doch siehe! Hier und da richtet sich Einer oder der Andere doch endlich langsam wieder auf. Und dann geht der Wind höher empor, von wo das wahre Licht niederfällt und das Höhenbild in all seiner Ehrwürdigkeit zeigt. Tief und scharf geht der Fluß über hartes Erdreich, es nimmt sonst die Saat nicht auf. Ist aber die harte Kruste zerklüftet, von Grund auf ungewisheit und aufgeweicht, ist die Selbst- erkenntnis wie ein zweischneidiges Schwert durch das Herz gegangen, dann können die Trübe, dann steigt die Wahrheit.

Der Wind saulte an Wasser gegen Haar und säumte gegen die alten Eichen, daß man sich bitterer Art brach und zu Boden fiel. Mag er fallen! Was dir, abgetroffen und unruhigbar ist, was weh, daß das Blut werde für Frisches. Das Neue mit Wasser, was mit allem Ueberleben, Allen — ganz weg, mit keiner Feder, was es sich wieder festlegen wollen; es hindert nur das Neue.

„Es ist lange her, Maria, daß wir draußen in der Welt

maren, wollen wir es wieder einmal versuchen?“ fragte Matthias einige Tage darauf, als er neben Maria in der Wohnstube lag. Er sah sie an, die mit vertrieben gewöhnlichen, treuen Liebe neben ihm aushielt, der doch ihr Herz so oft verurteilt und ihr Leben einjam gemacht hatte. So einfach und treu!

Wie eine brauende Welle flutete eine unglückliche Glücks- hoffnung über sie dahin, die ihr den Athem nahm und ihre bleichen Wangen mit Augenblitzern überzog. Sein Blick wendete sich nach den Wänden, die von der Welt da draußen erschütterten, und sie verstand ihn. Ihre Arme lagen um seinen Hals, sie lagte und schlüchte, und als sie Worte fand, enthielten sie keine Antwort auf seine Frage.

Doch auch er verstand sie, seine Augen waren feucht, und seine Lippen er, als sie schlüchtern: „Mein Haus ist einjam, unser Leben traurig gewesen.“

„Ich habe Deine Worte nicht vergessen, daß Dir die Höhen des Lebens nichts aelten, die nur durch Geld zu er- reichen sind“, sagte er nicht ohne Anstrengung.

„Maria, ich bin raus von Art und hart in Worten, ich meine damals, ich sei im Recht — ich weiß es jetzt.“

„Ich lagte ihre Hände, und sein Bild leuchtete auf so hell und freudig, so glänzend und frei wie nie.“

„Ich habe Unrecht gehabt, Maria, und wollte gern meinen Leiden Pflanz hingeben, um Sieverts Bild zu sehen, und dann — dann will ich es ihm lagern.“

Mit einem Jubelstreich schloß sie seinen Mund mit ihren Händen.

In einem der kleinen Säle der Kunstschule von A. Unter den Linden war Sieverts Bild ausgehellt, das täglich zahllose Besucher anzog. Lob und Tadel wurden laut, und nicht nur das Kunstwerk, auch der Künstler wurde besprochen.



## Anzeigen.

**Meine Wiese**  
am Gutungsplan bin ich willens am  
**Mittwoch, den 20. d. M.,**  
Abends 7 1/2 Uhr  
an Ort und Stelle meistbietend zu  
verpachten, wozu Pachtlustige ein-  
lade.  
**P. Puhmann.**

**Gute Saat- und  
Speisekartoffeln**  
verkauft billig  
**Witb. Grahl.**

**Eine gute Vertretung**  
kannem Herren, welche Wirtse besuchen,  
bekommen durch den Vertrieb unserer  
vom Prüfungsausschuss des deutschen  
Gehilfenverbandes als das beste, ein-  
fache und bequemste Bierleitungs-  
Reinigungsmittel befindenden Präpa-  
rats „Kamorini“. Reinigung geschieht  
auf kaltem Wege, daher bei der be-  
vorstehenden warmen Witterung be-  
sonders gut einzuführen. Großartiger  
Maßenartifel. Sehr hoher Verdienst.  
Viele goldene Medaillen und Ehren-  
preise.  
**Eberenz & Müller,**  
Frankfurt a. M.

**Speisekartoffeln**  
empfehlen  
**Grob's Gärtnerei.**  
**Rechnungs-Formulare**  
hält vorrätig die Buchdruckerei.

**Kapselchen,  
Cocostrühen II,  
Leinmehl (Bienen)ches u.  
Garburger),  
Noggenkleie,  
Noggenrieskleie,  
Gerstenschrot,  
Weizenschalen (grob und fein),  
Maischrot (grob und fein),  
Miged-Mais**  
zum äußersten Tagespreise hält stets  
am Lager  
**J. G. Hollmig's Sohn.**

**Ruf's Universal-Sitt**  
kittet, leimt, klebt, verbindet  
alle nur denkbaren Gegenstände.  
Flasche 30 Pfg.  
Meinverlauf in der  
**Apotheke Annaburg.**

ff. Senfgurken,  
ff. Pfeffergurken,  
ff. saure Gurken  
empfehlen  
**J. G. Hollmig's Sohn.**

Feinstes türkisches  
**Pflaumenmus**  
à Pfund 25 Pf.,  
von frischer Sendung, empfiehlt  
**J. G. Hollmig's Sohn.**

Feinste wohlriechende  
**Parfüms**  
empfehlen die  
**Drogerie + Annaburg**  
D. Schwarze.

**Hermann Meyer**  
Annaburg, Alterstr.  
**Fahrräder- und  
Nähmaschinenhandlung,**  
Fahrradbau, Vernicklungs-  
und Emailir-Anstalt.



**Sämtl. Pneumatics und Ersatzteile** sind stets vorrätig.  
Alle vorkommenden Reparaturen werden in eigener  
Werkstatt ausgeführt.  
Auch werden **neue Räder** von den einfachsten bis zu den  
eleganteren nach Wunsch angefertigt.

**Ausverkauf!**



Wegen Aufgabe des  
**Bettfedern-Geschäfts**  
verkaufe ich dieselben von jetzt ab zu herab-  
gesetzten Preisen.

**Julius Kählig,**  
Annaburg.

**Phosphorsauren Kalk**  
als Beigabe zum Viehfutter, gegen Knochenweiche pp.  
und zur Aufzucht von Jungvieh unbedingt nötig,  
empfehlen billig die  
**Apotheke Annaburg.**

Mein großes Lager in  
**Braunschweiger Gemüse-Konserven**  
bringe in empfehlende Erinnerung.  
Uns ganz besonders preiswert offeriere:  
Junge Schnittbohnen per 1 Pfd.-Dose 25 Pf., 2 Pfd.-Dose 35 Pf., 3 Pfd.-  
Dose 50 Pf., 4 Pfd.-Dose 65 Pf., 5 Pfd.-Dose 75 Pf.  
Junge Bohnen per 1 Pfd.-Dose 25 Pf., 2 Pfd.-Dose 35 Pf., 3 Pfd.-  
Dose 50 Pf., 4 Pfd.-Dose 65 Pf., 5 Pfd.-Dose 75 Pf.  
Junge Erbsen per 1 Pfd.-Dose 35, 40, 60 und 75 Pf.  
do. per 2 Pfd.-Dose 55, 75, 110 und 140 Pf.  
Junger Sojabohnen per 1 Pfd.-Dose 25 Pf., 2 Pfd.-Dose 40 Pf., 5 Pfd.-  
Dose 80 Pf.  
Junger Spinat per 1 Pfd.-Dose 45 Pf., 2 Pfd.-Dose 80 Pf., 4 Pfd.-Dose  
145 Pf.  
Gemischtes Gemüse per 1 Pfd.-Dose 50, 65 u. 90 Pf.  
Kellower Bohnen per 1 Pfd.-Dose 60 Pf., 2 Pfd.-Dose 100 Pf.  
Pariser Karotten per 1/2 Pfd.-Dose 25 Pf., 1 Pfd.-Dose 40 Pf., 2 Pfd.-  
Dose 70 Pf.  
Schnittspargel per 1/2 Pfd.-Dose 35, 45 u. 50 Pf., 1 Pfd.-Dose 50, 70, 75  
u. 95 Pf., 2 Pfd.-Dose 95, 125, 140 u. 175 Pf.  
Stangenparzel per 1 Pfd.-Dose 80, 90, 100 u. 110 Pf., 2 Pfd.-Dose 150,  
165 u. 215 Pf.  
Ferner empfehle in vorzüglicher Qualität:  
Steinpilze per 1/2 Pfd.-Dose 45 Pf., 1 Pfd.-Dose 75 Pf., 2 Pfd.-Dose 140 Pf.  
Pflasterpilze per 1 Pfd.-Dose 90 Pf., 2 Pfd.-Dose 170 Pf.  
Wurzeln per 1/2 Pfd.-Dose 60 Pf., 1 Pfd.-Dose 100 Pf.  
Kräuteln per 1/2 Pfd.-Dose 140 Pf., 1 Pfd.-Dose 250 Pf.  
Champignons per 1/2 Pfd.-Dose 40 u. 45 Pf., 1 Pfd.-Dose 70 u. 80 Pf.,  
1 Pfd.-Dose 130 Pf.

**J. G. Hollmig's Sohn.**

**Echten  
Stonsdorfer Bitter**  
vorzüglicher  
Gebirgskräuter-Liquor  
empfehlen  
**Julius Kählig.**

**Spratt's Patent**  
zur leichten Aufzucht von Küden.  
Fleischfaser-Küdenfutter und  
Fleischfaser-Küdenfutter wird  
von Küden sehr gern genommen.  
Verursacht keine Mühe beim Füttern.  
**Spratt's Fleischfaser-  
Hundefuchen.**  
Wichtig zur Aufzucht von jungen  
Luxushunden jeder Gasse.  
**Alleinverkauf bei C. Feist.**

**ff. Aufschnitt,**  
à Pfd. Mk. 1,40 u. 1,20  
Nollschinken à Pfd. Mk. 1,20  
Gefüllter Schinken " " 1,20  
Lachsschinken " " 1,40  
Sardellen-Leberwurst " 1,-  
Polnische Mettwurst " 0,80

**harte Schlackwurst,**  
à Pfund 1,40 Mk.  
Brühwürstchen à Paar 15 Pfg.  
Jeden Sonnabend:  
**ff. Kaffee, à Pfd. 80 Pfg.**  
(bei Abnahme mehrerer Pfund ist vor-  
herige Bestellung erwünscht)  
außerdem jeden Sonnabend von  
4 Uhr ab: **Gefochten Schinken**  
à Pfd. 1,40 Mk. empfiehlt  
**Rich. Heinlein.**

**Visitenkarten**  
fertigt sauber und schnell  
**H. Steinbeiss, Buchdruckerei.**

**Ansichtskarten**  
in 6 verschiedenen Dessins, darunter  
3 ganz neue, in ganz vorzüglicher  
Ausführung empfiehlt  
**J. G. Hollmig's Sohn.**

**Rafao** | Hildebrandt  
**Schokolade** | Suchard  
empfehlen zu Originalpreisen die  
**Apotheke Annaburg.**

**Fleck-Frei!**  
Beste Gall- und Fleck-Heife  
garantirt wirksam -  
Preis per Stück 15 Pfg.  
zu haben in der  
**Drogerie + Annaburg**  
D. Schwarze.

**Plüsch-Teppiche,  
Tischdecken,  
Sophadecken,  
Bettdecken,  
Gardinen,  
Spachtelkanten,  
Läuferzeuge**  
in neuesten Mustern empfiehlt  
**Carl Quehl, Annaburg.**

**Schleifischen  
Fenchel-Honig-Extrakt,**  
à Flasche 25 Pf., empfiehlt  
**Drogerie + Annaburg**  
(D. Schwarze.)

**? Wer ?**  
in seinem Geschäfte **Bäcks  
patent. Geschäfts- und  
Hauptbuch**  
verwendet, kann das Führen  
aller übrigen Bücher erlernen.  
1 Exemplar, gut gebunden, inkl.  
Anleitung frdo. 8 Mk. Nach-  
nahme verbietet  
**Bäcks Handels-Schule,**  
Breslau, Herrenstr. 6.

**Männer-  
Turn-Verein**  
Annaburg.  
Am Himmelfahrtstag  
**Ausflug nach Jessen.**  
Abmatisch punkt 1/2 2 Uhr von  
Bereinstotal.  
**Der Vorstand.**

Meine Verlobung mit  
Fräulein  
**Josefine Reinl**  
Königl. Preuss. Hofoper-  
sängerin, Berlin  
beehre ich mich ergebenst  
anzuzeigen.  
**Adolph Heckmann,**  
Berlin  
z. Z. London W. C.  
26 Bedfordplace.

Redaktion, Druck und Verlag  
von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

**Inhoffen's  
Bären Kaffee**

Allen Hausfrauen als bester und im Gebrauch  
billigster angelegentlich empfohlen.  
Man achte auf die Gratiszugaben.  
In 1/2 u. 1/4 Pfund-Packeten zu 100, 120, 140,  
160 u. 180 Pfg. pro Pfund stets vorrätig bei:  
**Bruno Fechner, Delikatessenhdlg., Annaburg.**

**Billige Möbel**  
halte stets vorrätig.  
**Sämtliche Glaserarbeiten**  
liefert in fachgemäßer Ausführung die  
**Bau-, Möbel- und Sarg-Tischlerei**  
von **Karl Sahlbrandt, Annaburg.**

**Billige Särge.**

**Das Fuhrgeschäft von A. Acker**  
Annaburg, Feldstraße  
empfehlen sich für **Rutsch-, Reise- und Lastfuhrn,**  
Möbelfuhrn bei Umzügen,  
und Möbel-Transporten nach außerhalb  
bei mäßiger Preisstellung.

# Annaburger Zeitung.



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. **Verlagspreisliste Nr. 582.**

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinformatige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. **Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.**

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 58.

Dienstag, den 19. Mai 1903.

VII. Jahrg.

## Ämtlicher Theil.

### Bekanntmachung.

Für die bevorstehenden Neuwahlen zum Reichstage ist zum **Wahlkommissar** für den I. Wahlkreis im diesseitigen Regierungsbezirk (Kreis Torgau und Liebenwerda) der **königliche Landrat Wiesand zu Torgau** ernannt worden.

In Gemäßheit des § 24 des Wahlreglements vom 28. Mai 1870 bringe ich dies zur öffentlichen Kenntnis.  
Prettin, den 1. Mai 1903.  
**Der königliche Regierungspräsident.**  
Fehr. v. d. Neefe.

### Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur Kenntnis der Einwohnerhaft gebracht, daß die **Wählerliste** dieser Gemeinde zu der bevorstehenden Wahl eines Abgeordneten zum deutschen Reichstage in der Zeit

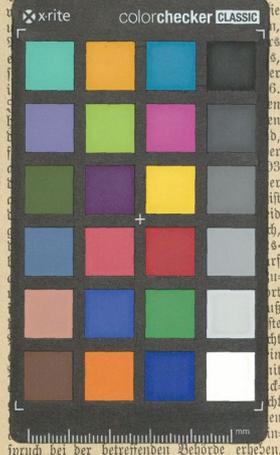
**vom 18. bis 26. Mai cr.**

im Bureau der Gemeindekanzlei während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht öffentlich anliegt.

Wer die Liste für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies innerhalb der angegebenen Auslegungsfrist bei dem Unterzeichneten schriftlich anzeigen oder zu Protokoll geben und muß die Beweismittel für seine Behauptungen, falls dieselben nicht auf Notorität beruhen, beibringen.  
Annaburg, den 15. Mai 1903.  
**Der Gemeinde-Vorsteher.**  
Reizenstein.

## Lokales und Provinzielles.

**Wer ist am 16. Juni wahlberechtigt?** Nicht wahlberechtigt sind zunächst die Personen des Soldatenstandes, des Heeres und der Marine, sie sind an der Ausübung des aktiven Wahlrechtes solange behindert, als sie sich bei der Fahne befinden, d. h. aktiv Dienst tun; für diese Zeit ruht ihre Wahlberechtigung. Die Wählerlisten sind im Bureau der Gemeindekanzlei zu Jedermanns Einsicht öffentlich anliegt.



Verkümt er es, innerhalb dieser 8 Tage vorstellig zu werden, dann ist er nicht mehr in der Lage, eine Änderung der Liste zu beantragen; er ist gebündelt, das erste Ehrenrecht eines deutschen Bürgers, das geheime, direkte, allgemeine Wahlrecht auszuüben. Darum unterlasse es niemand, die Wählerliste zu kontrollieren.

**Annaburg.** Am Sonnabend hielt der kürzlich ins Leben gerufene Gesangverein Lira (gemittelter Chor) sein erstes Vereinskonzert in der Saale des „Waldschloßes“ ab. Das umfangreiche Programm fand erst Erledigung, namentlich wurde der „Abendchor“ präzis vorgelesen. Ein flotter Einakter bildete den Schluß des gelanglichen und unterhaltenen Teils, dem ein solennes Tangfränschen folgte. Der Saal war aufs feinstlichste geschmückt, namentlich war die Bühnendekoration äußerst geschmackvoll, die Bühnen der Verein, dem Damen und Herren als aktive Mitglieder noch herzlich willkommen sind, mit seinen bisherigen Erfolgen zu freuen sein.

**Handwerkammer-Beiträge.** Durch Beschluß des Vorstandes der Handwerkskammer werden wie im vorigen Jahre so auch in diesem Jahre wieder 15 Prozent Zuschlag zur Gewerbesteuer einschließlich der funktierten Sätze als Handwerkskammerbeitrag zur Erhebung kommen. Der Gesamtbetrag der Kammer ist auf 40 000 M. festgesetzt worden, wovon 24 000 M. durch Umlage aufzubringen sind. Hierzu hat der Kreis Torgau 1255,80 M. zu entrichten. Von dieser Summe entfällt auf Annaburg der Betrag von 88,80 M.

**Schulbilder in neuer Orthographie.** Nach einer Verfügung des preussischen Unterrichtsministers dürfen sämtliche Schulbücher, mit Ausnahme der Fibel und orthographischen Lehrbücher, noch bis Diern 1908 in alter Orthographie gebraucht werden. Die Verfügung vom 16. Oktober 1902 war vielfach so aufgefaßt worden, daß die Lehrbücher für den Deutschunterricht schon in diesem Jahre in neuer Orthographie abgefaßt sein müßten. Diese Verfügung gilt jedoch für höhere als auch für Volksschulen.

**Schluß dem Mittelstand.** Wie aus Halle a. S. berichtet wird, verweigerte die Regierung in Merseburg abermals ihre Genehmigung zu dem Verkauf nächtlichen Geländes an den Konsumverein in Halle zur Errichtung eines Zentralallages aus einer Vereinskassette. Solche Unternehmen, sagt die Merseburger Regierung, ruinieren Kleinhandler und Händler. Dazu dürften die Städte aber nicht helfen, da sie ein Interesse an der Erhaltung des gewerblichen Mittelstandes hätten.

Unter der zweijährigen Dienstzeit sind, wie sich aus den Berichten der Militärgefangenen ergibt, die Befragten im Heere um über ein Drittel zurückgegangen. Die meisten Vergehen der Mannschaften kamen früher im dritten Dienstjahre vor.

**Preßsch.** Der Betrieb der Gasanstalt für die Monate Dezember 1902, Januar, Februar und März 1903 hatte folgende Ergebnisse: Es sind 16 789 cbm Gas produziert. Hierfür sind verbraucht: 7 778 cbm von den Privatkonsumumenten in der Stadt, 4 137 cbm vom Kgl. Militär-Wädhchen-Wasserkreis, 782 cbm von den Beamten des Kgl. Militär-Wädhchen-Wasserkreises 67 cbm in dem Bureau auf dem Rathaus, 24 cbm in dem Bureau der Stadtbankaffe, 17 cbm in der Stadtschule, 2 663 cbm zur Straßenbeleuchtung, 332 cbm von der Gasanstalt, 163 cbm

in Gasmeisterhäuser. Die Einnahmen für Gas, Koks, Teer etc. und der Wert der Behälter betragen 3 557,08 Mark und die Ausgaben für Koks etc. einschließlich 500 Mark (Zinsen) 3 178,99 Mark. Es ist also ein kleiner Ueberschuß erzielt worden.

**Seyda.** Unsere Bürgermeister-Angelegenheit schwebt, trotzdem schon 6 Monate seit Eröffnung dieses Postens darüber im Stillstande, noch immer im Dunkel der Zukunft. Ja, die Auseinandersetzungen der hiesigen Stadtvertretung mit der Stadtvertretung mit der vorgelegten Behörde hatten sich sogar soweit ausgegipft, daß letztere der Kgl. Regierung den Gedanken nahe legte, von der Stadtgemeinde zur Landgemeinde zurückzuführen, da es ihr trotz allem guten Willen nicht möglich sei, das für die hiesigen Verhältnisse geforderte hohe Gehalt des neu anzukommenden Bürgermeisters durch neue Steuerzuschläge zu erschwingen. Mit wenig Ausnahmen wird hier jede Person über 16 Jahre zur Steuerzahlung herangezogen und gegenüber anderen Städten nicht zu Unrecht, denn es werden hier erhoben an Zuschlägen: für Einkommen- und Gemeindesteuern 200 Prozent, für Betriebssteuern 100 Prozent, an Kreissteuern für staatliche Abgaben 25 Prozent. Es müßten also, wenn das geforderte Gehalt beschafft werden müßte, noch mindestens 50 Prozent auf alle Steuern zugeschlagen werden. Um nun auch die Kgl. Regierung von der Wichtigkeit der oben geschilderten Verhältnisse zu überzeugen, sind vor kurzem die hiesigen Angehörigen der letzten 5 Jahre an hiesige eingeladen worden. Ebenso liegen auch die Verhältnisse mit der Anstellung des Schutzmannes. Auch dessen Stellen-Ausschreibung konnte nicht erfolgen, trotzdem sich bereits für diesen Posten mehrere Bewerber für das alte Gehalt gemeldet haben. Das übrigens auch der hiesige Bürgermeister-Posten nicht unangebracht ist, geht aus dem Umstände hervor, daß sich bereits 11 Herren bei den einzelnen Stadtvätern als Kandidaten vorge stellt haben.

**Deßau, 13. Mai.** (Genane Wählerlisten.) Hier erfuhr jeder der ca. 11,000 Reichstagswähler bis zum 25. Mai durch eine Postkarte unter Angabe des Bezirks, der Nummer und des Wahllokals eine Bestätigung, daß er in der Wählerliste verzeichnet ist. Dies Verfahren ist praktisch und verdient Beachtung und Nachahmung.

**Der Gemeinderat von Sandersleben** beschloß nach einer Meldung aus Halle a. S. auf Antrag des sozialdemokratischen Wahlkomitees, einen nächtlichen Platz, den sogenannten Trockenplatz, zu Wahlversammlungen im Freien herzugeben, da die Wirtze ihre Säle verweigern.

**Geln, 13. Mai.** Eine Partie Stat im Löwentafel der gerade hier anwesenden Wenigeren wollten vier Herren spielen und damit eine Wette zum Austrag bringen. Die Polizei hatte aber wegen der persönlichen Sicherheit der Spieler Bedenken und erklärte sich deshalb als Gegner der Partie, damit dem schaulustigen Publikum gerade keinen Gefallen erweithend.

**Uthen, 13. Mai.** Ein Gutsbesitzer hat im nahen Kreuzberg drei Wochen in Gesellschaft seines verstorbenen Vaters zubracht, und sich während dieser Zeit einzig bemüht, die Leiche durch Einpackungen zu erwärmen. Als die Nachbarn einschritten und die Polizei herbeiriefen, war die Verwesung schon weit vorgeschritten.  
**Ein nächtliches Storknekt.** Auf

dem Aufoerturne in Bernau befindet sich seit länger als hundert Jahren ein Storknekt, welches auf südliche Kosten im Jahre 1870 erbaut wurde. Die Bewohner desselben gehören als „öffentliches Eigentum der Stadtgemeinde“ den Schutz der Bürger. Dennoch ist letzthin von ruhloser Hand der nämliche Stork abgeholt worden. Für die Ermittlung des Hehlers hat der Magistrat eine Besoldung von hundert Mark ausgesetzt. Die verworfene Storkin hat inoffen schnell wieder Erlaß für ihren Verlust gefunden. Seit einigen Tagen ist das Weib wieder von einem Storkenpaar bewohnt.

**Berlin, 11. Mai.** In einem von zwanzig Parteien bewohnten Hause der Kolonnenstraße brach um Mitternacht ein Kellerbrand aus, welcher das ganze Gebäude mit Qualm füllte. Unter den Hausbewohnern entstand eine große Panik. Der Lösungsversuch der Feuerwehr nahm eine Durchsuchung der Räume vor und rettete acht Personen vom Erstickungstode. Der Keller ist ausgebrannt. Mehrere Personen und ein Feuerwehmann sind infolge Rauchvergiftung bedenklich erkrankt.

**Erfurt.** (Schwerer Unfall. — Häbliche Pleite.) Schwer verunglückt sind der Landwirt Krämer und dessen Mutter aus Salomonsborn. Als sie von Erfurt aus in einem Landauer heimwärts fuhren, farambolierte dieser auf der Chauffee mit einem Lastwagen zerlegt, daß das leichte Gefährt in den Graben stürzte. Während der Sohn eine kaffeebraune Wunde am Kopfe davontrug, wurde die Mutter vor Schreck vom Schlaganfall befallen. — Eine häbliche Pleite hat der frühere Eigentümer des am Steigerwald gelegenen „Restaurants zur Flora“ Galtwitz nicht gemacht. Der zu verteilende Massenbestand beträgt nämlich 1 490 M., während die zu beruflichenden Forderungen ohne Vorrecht sich auf 82 165 M. belaufen.

**Erfurt, 10. Mai.** Eine recht unzeitige Uebererziehung wurde hier einem Brautpaar zu teil. Nach langem Sehnen kam endlich der Tag der Vereinigung der beiden jungen Leute. Glückstrahlend fuhr das Paar zum Standesamt. Doch da — noch ehe die Unterfertigen vollzogen werden konnten — meldete sich dem Standesamte der Klapperstorch.

**Verhaftete Falschmünzer.** In Posen ist wiederum eine Falschmünzerbande festgenommen worden, die sich mit der Herstellung und dem Vertriebe von Zweimarkstücken mit der Jahreszahl 1892 und dem Münzzeichen A befaßte.

**Sprettan, 13. Mai.** Heute wurde die Sprettan des ermordeten im Brunnen aufgefundenen Stellenleiters Gölzner an Sportplatz wegen dringenden Bedarfs der Taterkennung verhaftet und sofort ins Untersuchungsgefängnis Slogau transportiert.

**Gera, 9. Mai.** Ein 13jähriges Schindmädchen wollte gestern Abend mit Petroleum Feuer auslösen. Dabei zünden die Kleider des Mädchens Feuer, wodurch das Mädchen erste Verletzungen erlitt, denen es bereits erlegen ist.

Entlassen wurden in **Dresden** alle organisierten Maurer, Zimmerer und Bauarbeiter, zusammen etwa 1500 Mann, weil die Arbeiter die über einzelne Baugeschäfte wegen Lohnrückständen verhängten Sperren aufrecht erhalten.

**Die nächste Nummer erscheint des Himmelfahrtstages wegen bereits Mittwoch Nachmittag.**